

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 67 (1984)
Heft: 8

Erratum: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker liefern halt keine Schlagzeilen

Freidenker kämpfen gegen die Kirche, TA vom 19.9.1983

Natürlich hat sich die Freidenker-Vereinigung der Schweiz seinerzeit für die Trennung von Kirche und Staat eingesetzt. Sie tut dies auch weiterhin, denn nur so kann Art. 49 der Schweizerischen Bundesverfassung, der die Glaubens- und Gewissensfreiheit garantiert, auch praktisch angewendet werden. Im Gegensatz zur Ansicht von Tobias Kästli haben sich unsere Vereinigung und deren Ortsgruppen aber auch anderweitig nach aussen bemerkbar gemacht. So haben wir gerade in letzter Zeit an die entsprechenden Behörden im Kanton St. Gallen eine Eingabe gemacht, die verlangt, dass im neuen Schulgesetz der Satz «Die Schule sei nach christlichen Grundsätzen zu führen» gestrichen werde, da dadurch erneut Art. 49 der Bundesverfassung verletzt wird.

Auch im Kanton Zürich sind wir in den letzten Monaten sehr aktiv gewesen. Hier besonders im Zusammenhang mit den sogenannten historischen Rechtstiteln, die der reformierten Kirche aus dem allgemeinen Steuereinkommen (also nicht Kirchensteuer) jährlich Beträge von über 20 Millionen sichern, was eine Mehrzahl von Bürgern gar nicht weiß. Diese sogenannten historischen Rechtstitel sind, auch nach Zugeständnis der Zürcher Regierung, auf recht zweifelhafte Art in die kantonale Verfassung aufgenommen worden. Es besteht keine Rechtsgrundlage dafür, das Geld könnte unser Kanton gerade in der heutigen Zeit sehr gut für eigene soziale Aufgaben gebrauchen. Einige unserer Mitglieder haben von der Bundesversammlung verlangt, dass die eidgenössische Garantie eben dieser «historischen Rechtstitel» widerufen werde.

Tobias Kästli meint weiter, wir würden die Jugendsektoren nicht zur Kenntnis nehmen. Auch hier irrt er. Wir wissen sehr genau, dass diese für uns alle eine grosse Gefahr darstellen. Anfang November wird die Ortsgruppe Zürich gerade zu diesem Thema eine öffentliche Veranstaltung organisieren. Es fragt sich allerdings, ob nicht gerade die Medien diese Sektoren viel zu wichtig einschätzen. Wie viele Jugendsektorenmitglieder stehen eigentlich den nahezu 500 000 Konfessionslosen in der Schweiz gegenüber? Ist es nicht so, dass diese Sektoren meist deshalb in den Medien so viel Platz finden, weil immer wieder Negatives, Sensationelles über sie zu berichten ist? Illustrierte freuen sich, Bilder nackter Sektorenmitglieder aus Poona mit entsprechendem Text veröffentlichten zu können, Zeitungen berichten

mehrheitlich über finanzielle und andere Ausbeutung von Sektengliedern und deren Familien, von kriminellen Handlungen, von aufwendigem Lebensstil der Sektenshüter etc. Wir erkennen das Problem auf keinen Fall, sind jedoch der Ansicht, dass hier in dem Mass zu viel Publizität gegen wird, wie diese uns versagt bleibt. Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz wird allerdings keine solche Schlagzeilen liefern, auch dann nicht, wenn dies die einzige Art wäre, mehr Publizität zu erlangen.

Freidenker-Vereinigung
der Schweiz
W. Sonderegger, Vizepräsident

Berichtigung

zu dem in der Juli-Ausgabe des «Freidenkers» erschienenen Bericht über das 11. Internationale Bodenseetreffen in Romanshorn: Auf Seite 51, 3. Spalte, sollte es heißen: «Von freireligiöser (statt freigeistiger) Seite wurde betont, dass sich die Mitglieder dieser Körperschaft — zum Unterschied von den Christen — an keinerlei Dogmen gebunden fühlen.»

Ein Spatz, der lebt, ist mir lieber
als die Gebeine eines toten
Heiligen.

Adolf Bossart

